# Kultur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

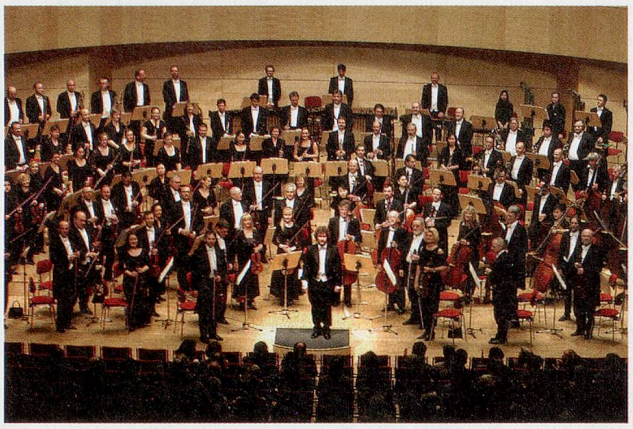
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



Die Neue Philharmonie Westfalen nimmt Sie mit auf eine klingende Reise nach Tschechien und Polen.

# Slawische Musikperlen

## Drei Meisterwerke der slawischen Romantik können Sie in der Zürcher Tonhalle geniessen – dank der Zeitlupe zum halben Preis!

Drei grosse Komponisten aus Mittel- und Osteuropa kommen Mitte Februar in der Zürcher Tonhalle zu Ehren: die Tschechen Bedrich Smetana und Antonín Dvorák sowie der Franko-Pole Frédéric Chopin. Die Neue Philharmonie Westfalen unter Leitung von Heiko Mathias Förster interpretiert drei der grössten Werke der romantischen Musik: Smetanas Hommage an die Moldau, den tschechischen Fluss schlechthin, genauso wie die musikalischen Erinnerungen von Smetanas Landsmann Dvorák an seine Reise über das grosse Wasser in die Vereinigten Staaten, die Sinfonie «Aus der Neuen Welt». Von Frédéric Chopin, dem grossen Tastenmeister, erklingt sein erstes Klavierkonzert. Am Flügel sitzt der junge koreanische Pianist Jinsang Lee, 2009 Gewinner des renommierten Concours Géza Anda.

**«Slawische Romantik»:** Freitag, 18. Februar 2011, 15.30 Uhr, Tonhalle Zürich, Grosser Saal
**Interpreten:** Neue Philharmonie Westfalen, Heiko Mathias Förster, Leitung; Jinsang Lee, Klavier.
**Programm:** Bedrich Smetana: «Die Moldau», sinfonische Dichtung • Frédéric Chopin: Klavierkonzert Nr. 1 in e-Moll, op. 11 • Antonín Dvorák: Sinfonie Nr. 9, «Aus der Neuen Welt».

## Bestelltalon für «Slawische Romantik»

**18. Februar 2011, 15.30 Uhr, Tonhalle Zürich, Grosser Saal.**
**➜ Bestellen Sie Ihre Eintrittskarten mit 50 Prozent Zeitlupe-Rabatt!**

| ___ Ex. | ___ Ex. | ___ Ex. |
|---|---|---|
| **Kategorie 1** | **Kategorie 2** | **Kategorie 3** |
| ~~CHF 116.–~~ **CHF 58.–** | ~~CHF 92.–~~ **CHF 46.–** | ~~CHF 68.–~~ **CHF 34.–** |

Zusendung der Billette gegen Rechnung an untenstehende Adresse (zahlbar innert 14 Tagen)

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Datum Unterschrift 1/2 · 2011

**Einsenden an:** Theater Club, Postfach, 8034 Zürich

## Die Handy-Frage

Das Handy ist in unserem Alltag so allgegenwärtig geworden, dass es höchste Zeit wurde, dass sich auch ein Museum mit diesem Phänomen beschäftigt. Und welches würde sich dafür besser eignen als das Museum für Kommunikation in Bern? Der Titel der Ausstellung «Wo bisch?» ist uns allen aus unfreiwillig mitgehörten Gesprächen in Tram und Bus bekannt, jenen Konversationen, die auch von einem sprechenden GPS-Ortungssystem geführt werden könnten. Anhand dieser alltäglichen Frage gehen die Ausstellungsmacher einer grundsätzlicheren Frage nach: «Wie kommt es, dass wir immer und überall kommunizieren?» Und uns oft trotzdem nicht verstehen?

«Wo bisch? Natel, Handy, Telefonino – ein Telefon verändert die Welt», Museum für Kommunikation Bern, bis 3. Juli 2011, Di–So 10–17 Uhr.

## Kunst und Laster

Zu jeder Zeit und in jeder Epoche haben sich Künstlerinnen und Künstler lustvoll und kunstvoll mit Tabus beschäftigt. Das Kunstmuseum Bern folgt den künstlerischen Spuren und präsentiert gemeinsam mit dem Zentrum Paul Klee eine Ausstellung über «Lust und Laster – die 7 Todsünden von Dürer bis Nauman». Kunstwerke vom 11. Jahrhundert bis zur heutigen Zeit dokumentieren die immerwährende Auseinandersetzung mit der jeweils gerade herrschenden Moral – und wie die Kunst mit ihren Werken diese Wertvorstellungen auch immer wieder zu beeinflussen und zu verändern vermochte.

«Lust und Laster», Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee Bern, bis 20. Februar 2011, Di–So 10–17, Kunstmuseum Di bis 21 Uhr.

# Eine Zeitbeobachterin erzählt

In ihrem neuen Buch beschreibt Lys Wiedmer-Zingg, Autorin und Bundeshauskorrespondentin der ersten Stunde, die Entwicklung der Schweiz vom ehemaligen politischen Vaterland hin zum Mutterland.

Lys Wiedmer-Zingg: «Missglückter Dressurakt. Ein Zeitdokument», Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel 2010, 320 S., CHF 37.40. Bestelltalon Seite 35.

Aus aller Welt schickte in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg die junge Reisejournalistin Lys Wiedmer-Zingg ihre Reportagen an die Schweizer Medien – aus der Sahara und aus dem Baskenland, aus Berlin, Paris oder Brasilia. Im Mittelpunkt ihrer Berichte standen jeweils Menschen: von ihren alten Männern ausgestossene Frauen in Algerien, ausgewanderte Schweizer Familien in Brasilien oder Menschen auf den Trümmern ihrer zerstörten Häuser im Nachkriegsdeutschland.

Zurück in der Schweiz, liess sich Lys Wiedmer-Zingg 1963 als eine der ersten Frauen als Bundeshauskorrespondentin akkreditieren und verfolgte in dieser Funktion bis 1985 aus nächster Nähe und mit spitzer Feder das politische Geschehen vor und hinter der Bundeshauskulisse. Sie beschrieb den Vormarsch der Frauen, sah die Vormacht der Männer wanken und erlebte, wie in wenigen Jahrzehnten aus dem einstigen Schweizer Vaterland ein Mutterland wurde.

Ihre Erfahrungen, Begegnungen und Erlebnisse schildert Lys Wiedmer-Zingg in ihrem neuen Buch «Missglückter Dressurakt». Darin verwebt die Autorin ihr persönliches Leben mit den historischen Ereignissen dieser Zeit und zeichnet ein spannendes Bild der sich wandelnden Schweiz in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts. uvo

## Die Seele Jungs

Als Wissenschaftler, der die Psyche anderer Menschen analysierte, wurde er weltberühmt. Doch was er selbst in seinem Innersten dachte, wurde weniger bekannt. Der Tiefenpsychologe Carl Gustav Jung begann mit 38 Jahren in einer Krise seine eigenen Träume und Visionen aufzuzeichnen. 16 Jahre lang arbeitete er am «Roten Buch», in dem er auch die Erfahrungen seiner ausgedehnten Reisen verarbeitete und Texte in altertümlicher Kalligrafie mit farbigen Illustrationen versah. Das auf aussereuropäische Kulturen spezialisierte Zürcher Museum Rietberg dokumentiert diese Reise in fremde und innere Welten.

«C. G. Jung: Das Rote Buch», Museum Rietberg Zürich, bis 20. 3. 2011, Di–So 10–17 Uhr, Mi/Do bis 20 Uhr.

## Die Kronjuwelen an der Decke

Eine wahrhaft erleuchtende Ausstellung ist gegenwärtig im Zürcher Museum Bellerive zu sehen. Dort gehen den Besucherinnen und Besuchern nicht nur Lichter, sondern ganze Kronleuchter auf. «Kronleuchter – Juwelen des Lichts» zeigt die edlen Lampen nicht nur als Lichtquellen, sondern auch als Kunst- und Luxusobjekt, als Produkt verschiedener Kunsthandwerke, für das die Handwerker und Künstler besonders viel Einfallsreichtum und Sorgfalt einsetzten. In verschiedensten Materialien vom Bergkristall über Glas bis zu den modernen Kunststoffen dominieren die Kronleuchter einen Raum und geben ihm neben dem richtigen Licht auch eine künstlerische Note. Sie setzen dem Raum und seinen Benutzerinnen und Benutzern im wahrsten Sinne des Wortes die leuchtende Krone auf.

«Kronleuchter – Juwelen des Lichts», Museum Bellerive Zürich, bis 27. 3. 2011, Di–So 10–17 Uhr.

Bild: Baccarat